

Glosse der Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 48

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Züch doch de lingg ab Heiri!“
 „De lingg isch na kaputter.“



„Alfred ghörsch nüd? Söllisch de Huet abnää,
 es reklamiert Eine da hinde!“

Der Brief für Adalbert

Mein lieber Freund und Bruder Adalbert!
 Vom Dalton-Plan schrieb ich im letzten Briefe.
 Das Schweizer Volk hat klipp und klar erklärt,
 der Plan sei schön, doch herzlich wenig wert,
 die sehr geschickt verfaßten Phrasen inklusive.

Herr Kulaschenko hat ein großes Fest gegeben.
 Es ging hoch her (die P.d.A. im Frack).
 Man lief mit Wodka und mit Reben-
 saft unsern Staat und Vater Stalin leben
 mit (so das ging) der Faust im Sack ...

Und man enträt von nun an des Rekrutenschnitts;
 sie macht sich langsam, die Armee reform,
 wogegen man erst jüngst im Kanton Schwyz
 mal etwas annahm, nicht verwarf — man sieht's:
 der Fortschritt auch der Schwyzer ist enorm.

Du kannst des Bürgers Schrecken leicht ermessen,
 daß unser Panther weiter Kleinvieh frist.
 Man hindert ihn nicht daran, es zu fressen.
 Die Herren Jäger scheinen zu vergessen,
 daß man in Beizen sonst nicht Panther schießt.

Sie werden ihn bestimmt noch schießen,
 wenn er nicht vorher altershalber sterben muß ...
 In diesem Sinn mit meinen besten Grüßen
 und (mangels Kohle) kalten Füßen
 verbleibe ich Dein Freund

Eustachius.

Glosse der Woche

Die Armee reform wird im Militär-
 departement ausge-kobelt.

Neues Menu für Infanterierekruten-
 schulen:

Frickassé
 Berli-Wein (Spät-Auslese).

Dazu kann man nur noch sagen:
 Probst! — pardon Prost.

Chräjbüehl

Ein Sittendrama

Ein Schriftsteller wird in einer Gesell-
 schaft aufgefordert, sein neues Drama
 vorzulesen. Nur zu gern kommt er die-
 sem Wunsche nach und liest mit einer
 Begeisterung. Nach dem ersten Akt zieht
 er den Kragen aus, nach dem zweiten
 den Rock ... Wie er nach dem dritten
 Akt die Weste aufknöpft, fragt die Dame
 des Hauses: «Entschuldigen Sie, Herr
 Doktor, wie viele Akte hat das Stück?»

Sedli

**Gut gegessen
 ist doppelt gelebt!**
 Essen Sie in der Börse!
ZÜRICH
 im Zentrum der Stadt beim Parade-
 platz. Telefon (051) 27 23 33
 Großer P-Platz Hans König jun.

FRIGORREX
 Löst jedes Kühlproblem
 FRIGORREX AG. LUZERN

Ambrosiana

589

Die Kunstausstellung in Luzern, jene
 Schau italienischer Kunst aus oberitalieni-
 schen Kirchen, Museen und Privatsamm-
 lungen, Ambrosiana genannt, hat am 3. No-
 vember ihre Pforten geschlossen. Es war
 Kunst von höchster Qualität; unschätzbare
 Kostbarkeiten. Der Besucher ward eines
 ganz außergewöhnlichen Genusses teilhaf-
 tig. Sehr beeindruckten auch die großen,
 4.50 auf 7.50 m Wandteppiche, sog. Wirk-
 teppiche oder Gobelins aus dem Domschatz
 von Monza und andere. Der Teppichlieb-
 haber konnte sich von dem Anblick dieser
 einmaligen Kunstwerke mit ihrer überwäl-
 tigenden Komposition und Farbenpracht
 kaum trennen. — Orientteppiche in Zürich
 von Vidal an der Bahnhofstraße.